

Lebendige Geschichte – Urbane Stadtlandschaft

Dresden – Planungsleitbild Innenstadt 2008 | **Kurzfassung**

Dresden.
Dresdner



Lebendige Geschichte – Urbane Stadtlandschaft

Dresden – Planungsleitbild Innenstadt 2008

Kurzfassung

Im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden

pp als pesch partner architekten stadtplaner

Prof. Dr. Franz Pesch

Anna Sendlewska

Tilman Sperle

mit

Juri Goebel, Philip Schmal, cand. arch. Anna Hofheinz,

Frank Dippold

in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsbereich

Stadtentwicklung

Herbert Feßenmayr | Beigeordneter

und dem Stadtplanungsamt

Andreas Wurff | Amtsleiter

Dr. Barbara Engel, Anja Heckmann, Matthias Flörke-Kempe,

Heidi Geiler

Holger Everz | Redaktion

Doris Fischer-Pesch | Layout

Begleitende Expertenrunde:

Beteiligte Fachämter und Referate der Landeshauptstadt
Dresden

- Liegenschaftsamt: Norbert Olbrich
- Amt für Kultur und Denkmalschutz: Manfred Wiemer,
Dr. Bernhard Sterra
- Stadtplanungsamt: Rolf Hermann, Bernhard Wendt,
Kathrin Kircher
- Hauptabteilung Mobilität: Gerhard Ritscher,
Dr. Matthias Mohaupt
- Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft: Detlef Thiel,
Eva Meyer
- Amt für Wirtschaftsförderung: Birgit Monßen,
Ferdinand Ruchay
- Umweltamt: Dr. Christian Korndörfer, Wolfgang Socher
- Referent Wirtschaftsbetreuung und Investition:
Ulrich Finger
- Referent Nachhaltige Entwicklung/UNESCO-Welterbe
Dr. Matthias Lerm (bis 2007)

Externe Fachberater

- Prof. Gerd Aufmkolk, Nürnberg
- Ralf Ebert, Dortmund
- Dr. Monika Meyer-Künzel, Dresden
- Prof. Dr. Bernard Müller, Dresden
- Prof. Heiko Schellenberg, Dresden
- Prof. Dr. Jürg Sulzer, Dresden/Görlitz
- Prof. Dr. Hartmut Topp, Kaiserslautern
- Prof. Julian Wékel, Berlin/Darmstadt
- Prof. Dr. Martin Wentz, Frankfurt/M
- Elena Wiezorek, Dresden
- Prof. Peter Zlonicky, München

Dezember 2008

Inhalt

Innenstadt Dresden – Motor der Stadtentwicklung	5
Prinzipien der Planung – Ein Überblick	6
Was ist zu tun? – Anforderungen an die Stadtentwicklung	8
Die Zukunft im Blick – Das neue Planungsleitbild	11
Gemeinsame Zielformulierungen – Acht Leitthesen zur Stadtentwicklung	12
Prioritäten setzen – Die Entwicklungsschwerpunkte im Konzeptplan	17
Fotonachweis	18



Innenstadt Dresden – Motor der Stadtentwicklung

Das Profil der Landeshauptstadt Dresden hat seit Beginn der 90er Jahre enorm an Strahlungskraft hinzugewonnen. Insbesondere der Wiederaufbau der Frauenkirche und die begonnene Rekonstruktion des Neumarktes haben die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf die Stadt gerichtet. Dresden ist heute wieder als Kultur- und Tourismusmetropole berühmt und hat als bedeutender Wirtschafts- und Forschungsstandort seit der Wiedervereinigung einen dynamischen Aufschwung genommen. Diese bemerkenswerte Entwicklung ist auch das Ergebnis einer erfolgreichen Zusammenarbeit verschiedenster Akteure aus Stadt und Wirtschaft auf der Basis gemeinsamer Zielvorstellungen und Vereinbarungen. Eine solche gemeinsame Zielvereinbarung war das Planungsleitbild von 1994.

Inzwischen sind fast fünfzehn Jahre vergangen und viele Rahmenbedingungen haben sich verändert. Die heutige Ausgangslage erfordert ein erneutes Prüfen und Neubestimmen der Ziele, der räumlichen Schwerpunkte und Strategien. Als Grundlage für die künftige Stadtplanung sind so wesentliche Faktoren zu berücksichtigen wie Wirtschaftsprognosen, demographische Erwartungen oder die Finanzausstattung öffentlicher und privater Haushalte. Hinzu kommen globale Themen wie etwa der verantwortliche Umgang mit Ressourcen sowie lokale Fragestellungen wie das Stadtklima oder die Mobilität in der Stadt. Damit stellt sich das fortzuschreibende Planungsleitbild für die Dresdner Innenstadt auch den Zielen der „Leipzig Charta zur nachhaltigen Europäischen Stadt“, die von den für die

Stadtentwicklung zuständigen Ministerinnen und Ministern der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union im Frühjahr 2007 verfasst worden sind.

Vor dem Hintergrund solcher gesamtstädtischer Themen sowie allgemeiner gesellschaftlicher Trends erscheint es aus heutiger Sicht notwendig, der Innenstadt und ihren Verflechtungsräumen Priorität einzuräumen und sie – mehr noch als in der Vergangenheit – als Motor der gesamtstädtischen und regionalen Entwicklung zu begreifen.

Das Planungsleitbild sichert die in der Konkurrenz der europäischen Metropolen unabdingbaren Alleinstellungsmerkmale Dresdens, ihre stadträumlichen und landschaftlichen Qualitäten. Leitbilder zeigen auf, in welche Richtung sich eine Stadt entwickeln sollte, und bilden den Handlungsrahmen für alle weiteren Fachplanungen und das Handeln der Stadt insgesamt. Leitbilder lassen die notwendigen Spielräume, um jederzeit neue Erkenntnisse integrieren zu können, und müssen daher in bestimmten Abständen behutsam fortgeschrieben werden. Mit dem Planungsleitbild Innenstadt skizziert die Dresdner Stadtplanung die Zukunftspläne der Stadt als prosperierende Großstadt im Zentrum Europas.

Das Planungsleitbild ist ein raumbezogenes Strategiekonzept mit gemeinsam formulierten Leitideen, Zielen und Qualitätsvorstellungen. Es ist kein Gesetz, sondern ein im Dialog erarbeiteter Wegweiser, der das Wünschenswerte mit dem Machbaren verbindet.

1

Die historische Altstadt, der Elbbogen sowie die Dresdner Neustadt in der Vogelschau

2

Das Herz der Altstadt: Der wiederaufgebaute Neumarkt



2

Prinzipien der Planung – Ein Überblick

1-3

Das Auftaktsymposium „Dresden – Dialog Leitbild Innenstadt“ am 26. und 27. Oktober 2006 war die maßgebliche Plattform für die Formulierung wichtiger Ziele



1-3

Keine isolierte Betrachtung: Die Dresdner Innenstadt ist funktional eng mit den angrenzenden Quartieren jenseits des 26er Rings verflochten (Verflechtungsräume). Um die Entwicklungsperspektiven der Innenstadt zu untersuchen, werden daher auch diese Gebiete mit in die Betrachtungen einbezogen. Ziel ist es, gerade den schwierigen Übergangsbereichen um den 26er Ring neue Aufmerksamkeit zuteil werden zu lassen. Das Planungsleitbild Innenstadt 2008 nimmt also bewusst einen erweiterten Betrachtungswinkel ein.

Urbane Stadtlandschaft: Stadt und Landschaft gehören zusammen. Wie vielleicht in keiner zweiten Stadt hängt die Attraktivität Dresdens von diesem Zusammenhang ab. Stadt und Landschaft sind daher gemeinsam zu betrachten und zu entwickeln. Die Beziehungen zwischen Stadt und Landschaft – von Stadt und Natur – müssen bis ins Innerste der Stadt sorgsam herausgearbeitet werden.

Kreativer Umgang mit dem Freiraum: Die Zukunft der Dresdner Innenstadt entscheidet sich vor allem im kreativen Umgang mit ihren Freiräumen: den historischen Plätzen und modernen Straßenräumen, den Grünflächen, aber auch den Brachen. Die Gestaltung dieser Flächen und ihre sinnvolle Einbeziehung in den gesamtstädtischen Kontext sind wichtig für eine stabile Weiterentwicklung der Innenstadt und der angrenzenden Quartiere.

Gemeinsam planen – Dialog Leitbild Innenstadt: Die Weiterentwicklung des Planungsleitbildes ist das Ergebnis eines intensiven gemeinsamen Arbeitsprozesses der Stadtverwaltung, des beauftragten Planungsbüros Pesch und Partner, vieler weiterer lokaler und externer Experten sowie der Dresdner Bürgerinnen und Bürger.

Mit dem großen Auftaktsymposium im Oktober 2006 wurde der Dialog im Jahr des 800. Jubiläums der Stadt angestoßen. Es folgten zahlreiche Gesprächs- und Abstimmungsrunden, in denen engagiert diskutiert wurde, in welche Richtung sich die Dresdner Innenstadt entwickeln soll. Über wichtige Fragen und inhaltliche Weichenstellungen konnte frühzeitig ein Konsens hergestellt werden. Im Rahmen sogenannter Werkstattgespräche diskutierten immer wieder Dresdner Experten und bundesweit renommierte Fachleute.

Im Sommer 2007 konnte der erste Entwurf des neuen Planungsleitbildes den Dresdner Bürgerinnen und Bürgern in Ausstellungen und auf Informationsveranstaltungen vorgestellt werden. Nach einem neuerlichen intensiven Abstimmungs- und Überarbeitungsprozess wurde das Planungsleitbild Innenstadt schließlich im Juli 2008 vom Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden einstimmig beschlossen.



4



5



6



Zonierung der Innenstadt

- | | | |
|---|---|---|
| ■ Stadtzentrum | ■ Stadtsilhouette | ■ Elbe / Gewässer |
| ■ Innenstadt | ■ Stadtbildprägende Gebäude | ■ Bahnfläche |
| ■ Verflechtungsräume | | |

4
Blick vom Neustädter
Königsufer

6
Geschäfte und Hotels in der
Prager Straße

5
Das Kongresszentrum an
der Neuen Terrasse (Storch
Ehlers Partner Architekten,
Hannover)

7
Lebendiges und urbanes
Dresden (im Uhrzeigersinn:
Semperoper, Zwinger, Haupt-
straße und Wiener Platz)



7

Was ist zu tun? – Anforderungen an die Stadtentwicklung

1

Das Hotel de Saxe und das Quartier III sind die jüngsten Rekonstruktionen rund um die Frauenkirche und den Neumarkt

2

Der Rebrückbrunnen, Platz an der Königstraße

3

Shopping-Atmosphäre in der Prager Straße

4

Modernes Hörsaalzentrum der TU Dresden (Architekten: Klein, Sängler, Scheer, Dörmges + Partner, München)

5

Nächtliches Stadtzentrum: Das Kaufhaus Esders an der Kreuzung von Prager Straße und Promenadenring

Nach seiner ersten Veröffentlichung 1994 werden die Kernaussagen des Planungsleitbildes Innenstadt vor dem Hintergrund der veränderten ökonomischen und demographischen Rahmenbedingungen neu ausgerichtet. Leitfragen sind:

- Welche Aussagen für die zukünftige Entwicklung und welche Prognosen für die Dresdner Innenstadt lassen sich formulieren? Was muss getan werden, um die Stadt für die Zukunft zu positionieren?
- Welche gemeinsamen Ziele können auf Basis neuer Erkenntnisse definiert werden und wie sind die Kernaussagen des Planungsleitbildes Innenstadt neu auszurichten?



1

- Welche stadträumlichen Bilder und Entwicklungsvorstellungen sind damit verbunden? Wie soll sich der Stadtraum jenseits der historischen Altstadt entwickeln und wie können die verbliebenen Branchen sinnvoll genutzt werden?
- Mit welcher Strategie ist vorzugehen? Wie sind die Zielvorstellungen zu realisieren? Müssen bestimmte Ziele vorgezogen werden, um andere zu erreichen?
- Ist angesichts knapper finanzieller Spielräume ein differenziertes Vorgehen notwendig? Welche räumlichen und zeitlichen Prioritäten sind zu setzen?
- Wie sind planerische Vorgaben und ökonomische Flexibilität in Einklang zu bringen? Wie können Bürger, Wirtschaft und Verwaltung in den weiteren Prozess mit eingebunden werden?

Zukunftsaufgabe: Das Planungsleitbild 2008 für die Dresdner Innenstadt bekräftigt den städtebaulichen Anspruch, weiter an einem urbanen Dresden zu arbeiten und Strategien aufzuzeigen, wie dies mit dem zu erwartenden Bauvolumen und einem erhöhten Freiraumanteil gelingen kann.

Die Entwicklung der Dresdner Innenstadt ist eine Aufgabe mit einem langfristigen Realisierungszeitraum. Auch nachfolgenden Generationen muss Raum für eigene, neue Perspektiven und Ideen vorbehalten bleiben.



2



3



4



5



6



7



8



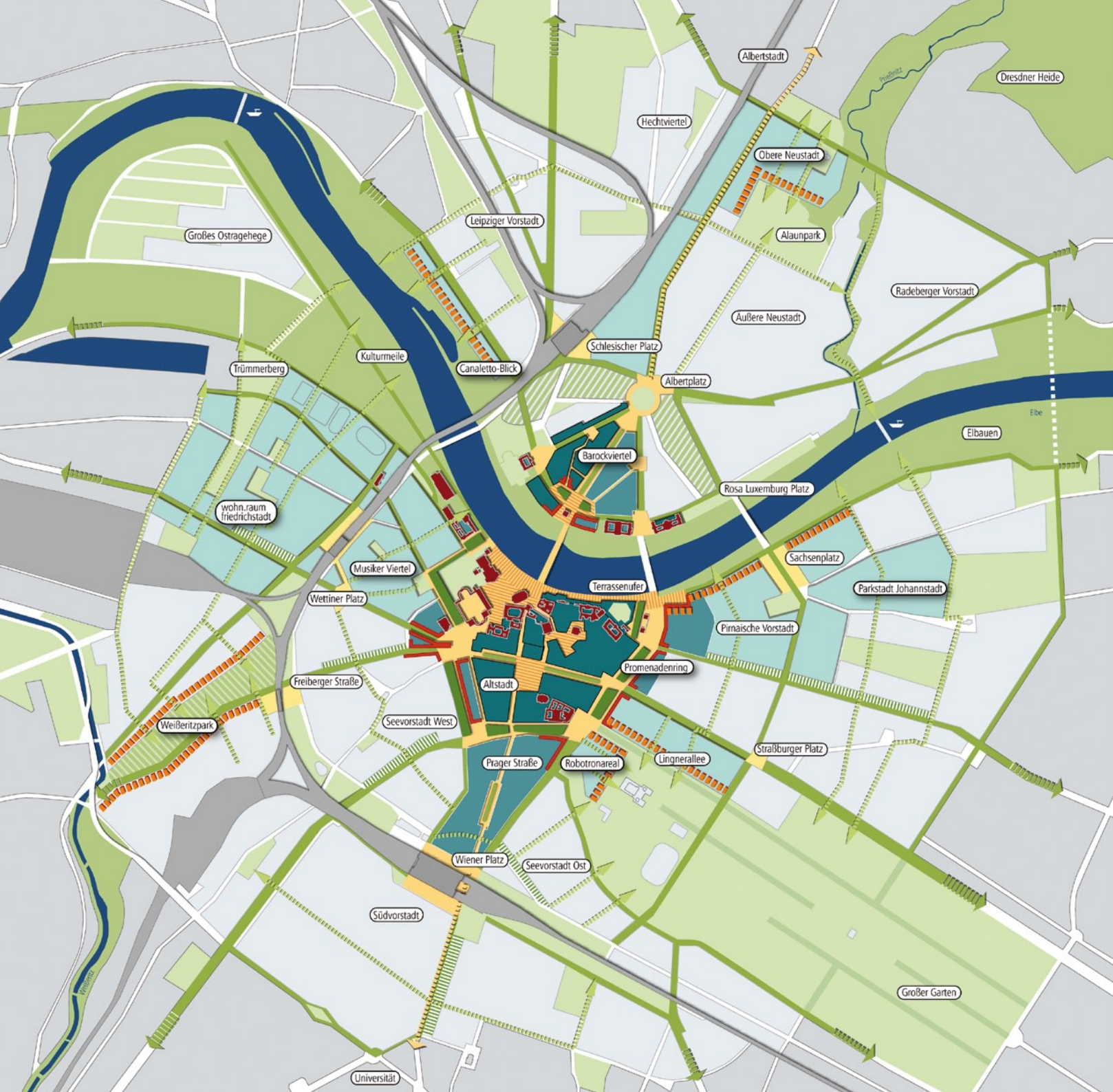
9

6
Das Max-Planck-Institut für
Physik auf dem Campus der
Universität in der Südvor-
stadt (Architekten: Brenner
& Partner, Stuttgart)

7
Die Gläserne Manufaktur von
VW am Straßburger Platz
(Henn Architekten, München/
Berlin)

8
Neu gestaltete Zentralhal-
testelle am Postplatz (ARGE
Joachim Schürmann Archi-
tekten, Köln; b2 architekten
Dittmann & Luft, Bonn)

9
Flughafen Dresden: Natio-
nale und internationale An-
bindung der Stadt








Leitbild

1. ÜBERGEORDNETE ELEMENTE

-  Gewässer
-  Landschaftsraum und Elbauen
-  Parks und Freiflächen (Bestand und Planung)

2. ZONIERUNG DER INNENSTADT UND DER VERFLECHTUNGSRÄUME – PRIORITÄTEN

-  Bereiche mit hohem historischen Identifikationswert – 1. Priorität
-  Stadtzentrum – 1. Priorität
-  Entwicklungsschwerpunkte – 2. Priorität
-  Untersuchungsgebiet
-  Übriges Stadtgebiet

3. ÖFFENTLICHE RÄUME ALS IMPULSGEBER – STANDORTE UND LAGEPRÄFERENZEN

-  Zentrale historische Freiräume
-  Zentrale Entwicklungsachse (Nord-Süd-Achse) – Bereiche höchster Zentralität und vorrangige Standortpräferenz für oberzentrale Citynutzungen (Dienstleistungen, Handel, Kultur, Verwaltung)
-  Verlängerung der zentralen Entwicklungsachse
-  Platzfolge entlang des 26er Rings
-  Neue Adressen für Wohnen und Arbeiten mit besonderem Freiraumbezug
-  Canaletto-Blick Standortmarke

4. IDENTITÄT UND STADTGESTALT

-  Einzelgebäude und Ensembles von höchstem historischen und kulturellen Wert. Maßgeblich für die Silhouette der Stadt
-  Raumkanten von höchster stadtträumlicher Bedeutung – Standorte für hochwertige öffentliche und private Nutzungen
-  Einzelhausbebauung um die Innere Neustadt
-  Ausbau des Altsadtrings zu einem attraktiven Promenadenring
-  Grünkorridore – Stärkung und Erhalt der Grünstrukturen entlang der radialen Ausfallstraßen für Wohnqualität und Durchlüftung
-  Aufwertung Straßenraum / Straßenbegleitendes Grün / Alleen
-  Grünvernetzung der Quartiere
-  Fährverbindung

Maßstab (im Original) 1:10 000

0 0,1 0,5 km

Im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden

pp a|s | pesh partner architekten stadtplaner
Werdecke | Stuttgart

In Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt Abteilung Stadtplanung Innenstadt

Stand März 2008

Die Zukunft im Blick – Das neue Planungsleitbild

Der Leitbildplan vereint in Ergänzung zum Text der Langfassung und den folgenden acht Leitthesen alle graphisch darstellbaren Elemente des Planungsleitbildes. Er ist mit seinem hohen Detaillierungsgrad vor allem für die verwaltungsinterne Kommunikation bestimmt.



Blick auf die Innenstadt: dynamisches Baugeschehen in Dresdens historischer Mitte

Gemeinsame Zielformulierungen – Acht Leitthesen zur Stadtentwicklung

Zur besseren Kommunikation lassen sich die wesentlichen Aussagen des Planungsleitbildes in acht Leitthesen zusammenfassen:

1. Innen- vor Außenentwicklung: Die weitere bauliche Vervollständigung der fragmentierten Innenstadt wird nur gelingen, wenn die Innen- gegenüber der Außenentwicklung absoluten Vorrang erhält. Dazu sind klare Weichenstellungen bei Neuansiedlungen von innenstadtrelevanten und insbesondere auch oberzentralen Angeboten und Nutzungen erforderlich. Zukünftige Flächenbedarfe sind, soweit sie sich maßstäblich in die Innenstadt einfügen lassen, in der Innenstadt und ihren Verflechtungsräumen zu befriedigen. Im Rahmen eines systematischen Flächenmanagements ist zu gewährleisten, dass die Maßnahmen einen optimalen Beitrag zur Vervollständigung des Stadtraums leisten.

2. Vielfältige Nutzungsmischung in der Stadt der kurzen Wege: Zu einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung und einer lebendigen Innenstadt gehört eine

möglichst kleinteilige Funktionsmischung in einer diversifizierten und kompakten Stadtstruktur. Die Vorteile dieses Konzepts liegen auf der Hand: Bewohnern und Besuchern bietet sich eine vitale Innenstadt mit Atmosphäre und Ausstrahlung. Handel, Dienstleister und Kulturbetriebe profitieren von Synergien und Kopplungseffekten. Der Betrieb öffentlicher wie privater Infrastrukturen lässt sich effizient und wirtschaftlich gestalten. Außerdem erhöhen belebte Stadträume das Sicherheitsgefühl. Nähe und Erreichbarkeit unterschiedlichster Nutzungen sichern ein hohes Versorgungsniveau, sie sparen Wege und verhindern Verkehr bereits im Ansatz.

3. Urbanes Stadtzentrum und hochwertige Grünräume: Die intensive Durchdringung von Stadt und Landschaft sowie das Elbpanorama mit seinen kulturhistorisch herausragenden Bauwerken sind Dresdens größtes Kapital. Die Bewahrung des einzigartigen Zusammenspiels der Elbauen mit der Alt- und der Neustadt ist von größter Bedeutung für die Identität und die Anziehungskraft der Stadt. Der Schutz der sensiblen Stadtsilhouette stellt höchste Ansprüche an die Weiterentwicklung der Innenstadt, um diese besondere Stadtlandschaftsfigur für nachfolgende Generationen zu sichern.

Ausbau und Aufwertung innerstädtischer Freiräume sowie ihre Vernetzung untereinander und mit dem gesamtstädtischen Freiraumsystem steigern die Lebensqualität. Ein kleinräumiges Netz hochwertiger Freiräume schafft ein attraktives Wohn- und Arbeitsumfeld und sorgt für ein gesundes Stadtklima in der „Wärmeinsel“ Stadt. Anspruchsvoll gestaltet und mit

1



2





3



4



5



6



7

Spiel- und Freizeiteinrichtungen ausgestattet erhöht es die Wohnqualität und ist ein maßgeblicher Standortfaktor. Attraktive Platz- und Straßenräume sowie hochwertige Grünanlagen stehen in einer spannungsreichen Wechselbeziehung zueinander und spiegeln so das einzigartige Wechselspiel der Stadtlandschaftsfigur Dresdens im Kleinen wider.

4. Arbeitsteilung zwischen Stadtzentrum und Quartieren: Die unterschiedlichen Stärken und Begabungen der einzelnen Quartiere ermöglichen eine funktionale Arbeitsteilung zwischen Stadtzentrum und Verflechtungsräumen. Neben dem Wohnen sind wichtige innerstädtische Nutzungen wie Theater und Museen, Hotels und Gastronomie qualifizierte Fachgeschäfte, öffentliche Verwaltungen, Niederlassungen von Wirtschafts- und Dienstleistungsunternehmen, von Forschungs- und Entwicklungszentren sowie Bildungseinrichtungen weiter auszubauen.

Im Stadtzentrum versammeln sich die historischen und baukulturellen Schätze der Stadt von höchstem Identifikationswert. Zugleich erheben Promenadenring, Prager Straße, Neustädter Markt Anspruch auf die Verortung zentraler Nutzungen. Gemeinsam mit seinem attraktiven Einzelhandel positioniert sich Dresden als leistungsfähiges Oberzentrum in Sachsen.

Die übrigen gemischt genutzten Quartiere der Innenstadt und der Verflechtungsräume schaffen mit ihrem großen Grünanteil lokale Identifikationsräume für unterschiedliche Anforderungen und Milieus und bewahren mit ihrem hohen Wohnanteil die Balance der Innenstadtnutzungen. Sie bieten Flächenpotenziale für eine zukünftige Nachfrage nach neuen Wohnformen

und für die Realisierung vielfältigster Lebensentwürfe mit Freiräumen für Experimente, Kulturwirtschaft und lokale Ökonomien. Die Aneignung und temporäre Nutzung von Brachen durch Existenzgründer und künstlerische Initiativen kann zu einer neuen Wahrnehmung kritischer Quartiere führen und so mittel- bis langfristig den Boden für rentablere Nutzungen bereiten. Daher setzt die zukunftsorientierte Dresdner Stadtentwicklung auf die Experimente einer jungen, kreativen und gut ausgebildeten Bevölkerungsschicht.

5. Räumliches Konzept – Prinzip gestufter Dichte: Das Ziel einer urbanen Innenstadt in der Tradition der europäischen Stadt kann in Dresden nur über präzise gesetzte Raumkanten und ein hochwertiges Grün- und Freiraumnetz erreicht werden. Das räumliche Konzept des Planungsleitbildes geht davon aus, dass die bauliche Entwicklung der Innenstadt und der Verflechtungsräume auch bei einer Fortsetzung der positiven Trends moderat verlaufen wird. Die bisher geplanten baulichen Dichten werden, vom Stadtzentrum ausgehend über den 26er Ring bis in die Verflechtungsräume hinein, zugunsten einer intensiveren Vernetzung der Freiräume und einer höheren Wohnqualität stufenweise zurückgenommen. Den Bestand respektierend können sich zukünftige Ergänzungen in diesen Bereichen mit geringeren Bauhöhen am kleinteiligen Maßstab des Parzellenstädtebaus orientieren. Das Prinzip der gestuften Dichte und die Konzentration des Flächenbedarfs auf die Innenstadt erscheint als angemessene Reaktion auf die Wachstumserwartungen und die erhöhten Qualitätsansprüche an das Wohnen in der Stadt.

1 + 2

Einkaufsmagnete im Dresdner Stadtzentrum: Die Altmarkt-Galerie und die Prager Straße

3

Beispiel für innerstädtisches Wohnen auf der Parzelle aus der Äußeren Neustadt

4

Lukas-Areal in der Südvorstadt (Architekten: Thomas Müller und Ivan Reimann, Berlin)

5

Wohnbauprojekt am Schützenplatz (Architekten: Plan-Partner, Dresden)

6

Richtfest: Die Richtkrone thront über den Stadthäusern in der Kiefernstraße

7

Das Modell der Baugemeinschaft bietet jungen Familien die Möglichkeit in der Innenstadt individuelles Wohneigentum zu realisieren



1

1
Neubau der Konzerthalle der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber (hammeskrause architekten, Stuttgart)



2

2
Wettbewerbsbeitrag zum neuen Weißeritzpark (Landschaftsarchitektur Frase, Dresden)

6. Hohe Mobilität in attraktiven Stadträumen: Nach der umfangreichen Ergänzung und Sanierung des Gebäudebestandes in der Vergangenheit ist zwischenzeitlich die Aufwertung und die Ausgestaltung öffentlicher Räume stärker in den Vordergrund gerückt. Attraktive Stadt- und Grünräume schaffen ein angenehmes Erscheinungsbild und fördern die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt. Die Erhöhung der Aufenthaltsqualität von öffentlichen Räumen strahlt auch auf benachbarte Grundstücke aus, die auf diese Weise einen höheren Lagewert erhalten. Dadurch können attraktive öffentliche Räume zur Initialzündung für zukunftsfähige Projekte und Investitionen werden.

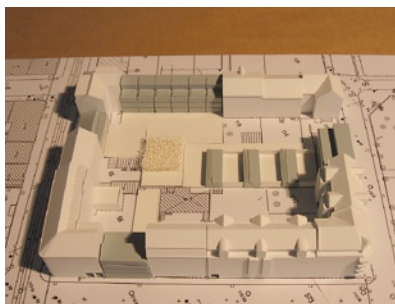
Vitale Stadtgesellschaften setzen Mobilität voraus. Die bestmögliche Erreichbarkeit der Dresdener Innenstadt – ihrer Geschäftslagen, Dienstleistungsschwerpunkte, kulturellen Einrichtungen und Wohngebiete – bedarf einer optimalen Arbeitsteilung der Verkehrsmittel. Zu einer zukunftsfähigen Mobilitätskultur gehören die Stärkung des Umweltverbundes und die Reduktion des motorisierten Individualverkehrs. Hohe Mobilität und attraktive Stadträume stellen dabei keine Gegensätze dar. Es bedarf eines kreativen Mobilitätsmanagements, des Ausbaus von Fuß- und Radwegen sowie der temporären Herausnahme des Autoverkehrs aus besonders exponierten Dresdner Stadträumen.

7. Neue Lagewerte und Adressen: Die Positionierung neuer attraktiver Adressen in erstklassigen Lagen zielt auf Investitionen für ergänzende City-Nutzungen und hochwertiges Wohnen ab. Neue Adressen an der Elbe und an hochwertigen Grünflächen unterstreichen die Attraktivität und Standortgunst von Innenstadt und Verflechtungsräumen. Forschung und Entwicklung, zentrale öffentliche wie private Verwaltungen und Dienstleistungen sowie attraktives Wohnen stellen die Nutzungsvielfalt in der Dresdner Innenstadt sicher. Mit der Etablierung neuer Adressen will das Planungsleitbild einen Beitrag zur Anwerbung zukunftsfähiger Unternehmen und Eliten leisten.

8. Prioritäten und Entwicklungsschwerpunkte: Neben der grundsätzlichen Priorisierung der Innen- gegenüber der Außenentwicklung formuliert das Planungsleitbild Innenstadt 2008 stadträumliche Entwicklungsschwerpunkte, damit Ressourcen, Förderprogramme und Maßnahmen gebündelt zur Anwendung kommen können. Mit der Definition von langfristig zu entwickelnden innerstädtischen Entwicklungsachsen, Handlungsräumen mit Priorität sowie impulsgebenden Projekten können die Quartiere der Innenstadt und ihrer Verflechtungsräume ihren individuellen Stärken und Begabungen entsprechend profiliert werden.



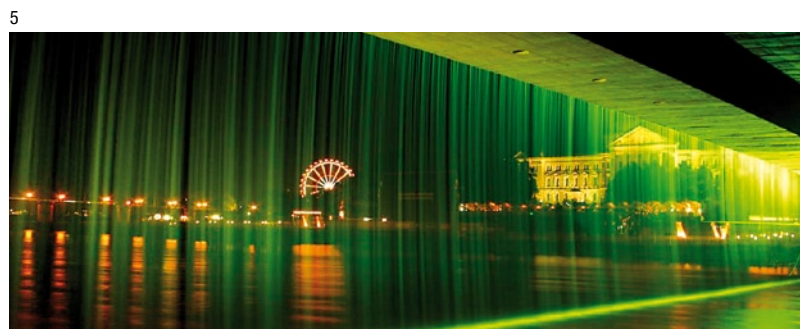
3



4

3
Die „Kunstpause“ – Ergebnis
des Wettbewerbs von 2001 für
das östliche Terrassenufer
(rohdecan architekten, Dres-
den)

4
Bauen im Quartier Q 12, Mo-
dell Stadthäuser Vorwerkstra-
ße (Bauforum Dresden, Ar-
chitekten: D. Bassin und M.
Kempe)



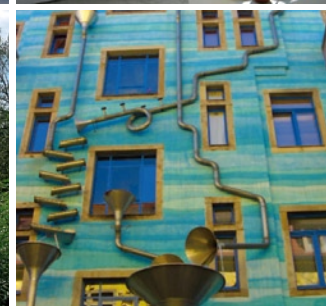
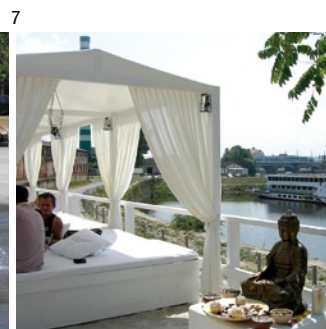
8



9



10



11

5
Aus Anlass des Stadtjubiläums
2006 und auf Initiative von
DresdenLicht e.V. schufen die
Lichtkünstler Arend und Ute
Zwicker einen Wasser-Licht-
Vorhang an der Carolabrücke

6
Neu gestaltete Platzfläche
im Einmündungsbereich der
Hauptstraße

7
Neue Nutzung am Neustädter
Hafen – der „Puro Beach“

8
Nahezu dörfliche Strukturen
inmitten der Wildrufer Vor-
stadt: das Umweltzentrum am
Schießgarten

9
Wohnbauprojekt am Schützen-
platz (Plan-Partner, Dresden)

10
Blick von der Oberen Neustadt
auf die Innenstadt und den
Alaunpark

11
Der Kunsthof in der Alaunstra-
ße – Im Bild der Hof der Ele-
mente



Konzeptplan



Maßstab (im Original) 1:10 000

0 0,1 0,5 km

Im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden

pp als pesch partner architekten stadtplaner
Herdecke | Stuttgart

In Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt Abteilung Stadtplanung Innenstadt

Stand März 2008

Prioritäten setzen – Die Entwicklungsschwerpunkte im Konzeptplan

Der Konzeptplan abstrahiert den Leitbildplan und vermittelt die wichtigsten Elemente des Planungsleitbildes, seine Prioritäten und konkreten Maßnahmen im Überblick:

- 1** Canaletto-Blick – Hochwertiges Entwicklungsgebiet für Wohnen und Arbeiten am Neustädter Hafen
- 2** Wichtige Entwicklungsschwerpunkte nach Norden sind die Bereiche westlich der Königsbrücker Straße sowie die Obere Neustadt mit Blick über die Äußere Neustadt und den Alaunpark
- 3** Anbindung der Dresdner Heide an die Innenstadt über Alaunpark und Priebnitz
- 4** Die besondere Durchdringung von Stadt und Landschaft sowie die einzigartige Elbsilhouette sind zu bewahren und weiterzuentwickeln
- 5** Innere Neustadt: Mit der Aufwertung des Neustädter Marktes sowie der Wiedereröffnung von Rähnitzgasse und Heinrichstraße soll das Entree des „Barockviertels“ attraktiver werden
- 6** Hochwertige Grün- und Freiraumstrukturen sowie die Schaffung neuer Nord-Süd-Wegeverbindungen machen die „Parkstadt Johannstadt“ zu einem attraktiven Wohnstandort
- 7** „BioPolis“: Wichtige Technologie- und Forschungseinrichtungen sollen näher an die Innenstadt herangeführt werden.
- 8** Entwicklungsschwerpunkt Terrassenufer und Steinstraße: Entwicklungsmöglichkeiten für hochwertige öffentliche Nutzungen
- 9** Die großen Radialen vernetzen das Stadtzentrum mit wichtigen Grünelementen und der Gesamtstadt
- 10** Der Ring um die Altstadt wird zum Promenadenring weiterentwickelt – die Plätze wiederhergestellt
- 11** Mit dem Heranführen des Großen Gartens an das Stadtzentrum entstehen neue Lagewerte an Lingnerallee und Robotronareal
- 12** Bayerische Straße am Hauptbahnhof – Attraktives Entree in Richtung der Forschungseinrichtungen und der Universität
- 13** Langfristig besteht eine Entwicklungsmöglichkeit der Innenstadt nach Süden in Richtung Universität
- 14** Ein sekundäres Fuß- und Radwegesystem verbindet die Quartiere untereinander
- 15** Der neue Weißeritzpark schafft neue Standortqualitäten in diesem Raum und verknüpft die Innenstadt mit dem Weißeritztal
- 16** 1. Priorität: Altstadt, Innere Neustadt und Bereich Prager Straße – die wichtigsten Einrichtungen von Kultur, Handel, Tourismus und Verwaltung sind im Stadtzentrum verortet und bekräftigen hier den Anspruch der Dresdner Innenstadt als Zentrum von Stadt und Region
- 17** Entwicklungsschwerpunkt Wilsdruffer Vorstadt: Schlüsselstelle einer innerstädtischen Entwicklung nach Westen – Innerstädtisches Wohnen mit allen Vorzügen innerstädtischer Infrastrukturen
- 18** Entwicklungsschwerpunkt Friedrichstadt: Gemischtes Wohnquartier mit hohem Freiraumanteil
- 19** Entwicklung des Großen Ostrageheges zum naturnahen Erholungsraum mit Anbindung an die Innenstadt und die westlichen Wohnquartiere

Fotonachweis

Stadtplanungsamt Dresden

Dresden-Werbung und Tourismus GmbH | Pressestelle

- Sylvio Dittrich, Fotograf, Dresden
- Christoph Münch, Fotograf, Dresden
- Hans Strehlow, Fotograf, Dresden
- John Todt, Fotograf, Dresden

pp als
pesch partner architekten stadtplaner, Herdecke/Stuttgart

Seite 4 Abb. 1:	Foto + Co. Peter Schubert, Dresden
Seite 7 Abb. 5:	Sylvio Dittrich, Dresden
Seite 7 Abb. 6:	Bernadette Grimmstein, Hamburg
Seite 7 Abb. 7:	MinneMedia, Dresden
	Christoph Münch, Dresden
Seite 9 Abb. 3:	MinneMedia, Dresden
Seite 9 Abb. 4:	Sylvio Dittrich, Dresden
Seite 9 Abb. 5:	Sylvio Dittrich, Dresden
Seite 9 Abb. 6:	Max-Planck-Institut (Günter), Dresden
Seite 9 Abb. 8:	Christoph Reichelt, Dresden
Seite 9 Abb. 9:	MinneMedia, Dresden
Seite 11 Abb. 1:	Foto + Co. Peter Schubert, Dresden
Seite 12 Abb. 1:	MinneMedia, Dresden
Seite 13 Abb. 4:	Petersen Immobilien, Dresden
Seite 13 Abb. 7:	Andreas Kropp, Dresden
Seite 14 Abb. 1:	hammeskrause architekten, Stuttgart
Seite 15 Abb. 5:	Arend Zwicker, Dresden
Seite 15 Abb. 7:	Christoph Münch, Dresden

www.dresden.de

Herausgeber:
Landeshauptstadt Dresden
Die Oberbürgermeisterin

Geschäftsbereich Stadtentwicklung
Stadtplanungsamt
Telefon (03 51) 4 88 32 30
E-Mail stadtplanungsamt@dresden.de

Amt für Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon (03 51) 4 88 23 90 oder 4 88 26 81
Telefax (03 51) 4 88 22 38
E-Mail presseamt@dresden.de

Postfach 120020
01001 Dresden
www.dresden.de

Redaktion
pesch partner architekten stadtplaner
Herdecke | Stuttgart
Stadtplanungsamt

Fotos:
Stadtplanungsamt Dresden
Dresden-Werbung und Tourismus GmbH
Pressestelle
Ausführlicher Fotonachweis auf Seite 18

Gestaltung:
pp a | s
pesch partner architekten stadtplaner
Herdecke | Stuttgart

Herstellung:
Union Druckerei Dresden

Dezember 2008

Kein Zugang für elektronisch signierte und verschlüsselte Dokumente. Verfahrensanträge oder Schriftsätze können elektronisch (insbesondere per E-Mail) nicht rechtswirksam eingereicht werden. Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf weder von Parteien, von Wahlwerbern noch von Wahlhelfern zur Wahlwerbung benutzt werden. Zur Unterrichtung ihrer Mitglieder können es Parteien als Informationsmaterial nutzen.